



Nr. 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch den 11. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortspostbezirk Mk. 1.20, im Fernbezirk Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Lomsha erobert. — Vorwärts auf der ganzen Ostfront. Ein Zeppelinangriff gegen England.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische Lage und ihre politischen Folgen.

Die Zertrümmerung des Stoßkraft des russischen Heeres nimmt ihren planmäßigen Fortgang. Die zwischen Narew, Weichsel und Bug zusammengepreßte russische Hauptmacht wird auf dieser ganzen Front zum andauernden Rückzug gezwungen. Mit der Einnahme der Festung Lomsha, einer der stärksten nordpolnischen Festungen, erbreitert sich die Angriffsfront gegen den nordöstlich von Warschau verlaufenden Bug, dessen Linie schon auf eine Strecke von etwa 80 Kilometer, von Brof bis zur Mündung in die Weichsel erreicht ist. Der Fall von Lomsha wird nun die deutschen Truppen in Stand setzen, am Bugnie vorbei, den Flußlauf östlich zu verfolgen, um die zurückflutenden Russen an einer Festsetzung hinter dieser natürlichen Befestigung zu verhindern. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern hat sich in Warschau keine Ruhe gegönnt, sie hat die abziehenden Russen schon wieder ein schönes Stück gegen Osten gedrängt bis zur Straße Stanislawow—Nowo Minsk, wodurch wichtige Bahnverbindungen in unsern Besitz gelangt sind. Inzwischen hat die aus Zwangorod gegen Nordosten und Osten vordringende Armee des Generalobersten v. Woyrsch, die schon die Gegend nördlich und östlich von Zaleschow erreicht hat, mit dem linken Flügel der Armee des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Fühlung genommen, die gegen das Wieprznie vordringt und im Norden, bei Kozi, schon einige Stellen dieses Flusses überschritten hat. Auch zwischen den parallel gehenden Flußläufen des Wieprz und Bug sind die Verbündeten vorwärts gekommen, indem sie etwa auf der Linie Lubartow—Gansk die feindlichen Nachhutpositionen wahrscheinlich gegen West-Litowks zurückweichenden Hauptkräfte zurückgeworfen haben. In strategischem Zusammenhang mit diesen Umklammerungsbewegungen gegen das russische Hauptheer, die vor allem auch dazu dienen, den Rückzug des Feindes solange wie möglich aufzuhalten, stehen die flankierenden Aktionen der deutschen Armeen von Nowo Georgijewsk bis Mitau. Nowo Georgijewsk ist nun auch im Osten eingeschlossen, und es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis dieser starke, äußerste Stützpunkt der Russen gegen Westen genommen ist. Sowohl aus dem deutschen als dem russischen Tagesbericht ist ersichtlich, daß auch Kowno mit aller Kraft herannt wird. Die russische Heeresleitung stellte fest, daß die „erbitterten Angriffe der Deutschen durch Geschütze bis zu den größten Kalibern“ unterstützt wurden. Obgleich sie ebenfalls unter dem heftigsten Feuer der deutschen Artillerie. Das sind Andeutungen des russischen Generalstabs, die uns auf die baldige Einnahme auch dieser Festungen schließen lassen. Recht interessante Aufschlüsse giebt uns sodann der russische Bericht über die Fortschritte, die unsere Truppen in dem Dreieck Riga—Dünaburg—Kowno gemacht haben. Wir hören, daß sie auf ihrem Vormarsch gegen die Düna schon den in jener Gegend parallel mit ihr verlaufenden Memens, etwa 20 Kilometer westlich von Friedrichstadt überschritten haben, und daß sie auch nordwestlich von Kowno, bei Wilkomir, gegen das Seengebiet zu vorwärts gekommen sind. So zieht

sich das Verhängnis über dem russischen Heer mit unabwendbarer Gewalt immer dichter zusammen, und wenn nicht außerordentliche Umstände es verhindern, so geht die unzweifelhaft stark demoralisierte Hauptstreitmacht der Katastrophe entgegen, die ihr schon von ihren eigenen Bundesgenossen prophezeit worden ist. Man sucht aber das russische Volk anscheinend immer noch über die Tragweite der Niederlagen hinwegzutäuschen, und verläßt sich dabei anscheinend auf die geographische Unkenntnis der Bevölkerung. Unwesentliche Ereignisse werden zu großen Kriegstaten aufgebauscht. So wurde eine Erkundungsfahrt deutscher Seestreitkräfte gegen den Rigaischen Meerbusen zur Feststellung der russischen Minensperren als Angriff einer deutschen Flotte hingestellt, bei dem ein Kreuzer und zwei Torpedoboote beschädigt worden seien. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind lediglich zwei kleine Minensuchboote verloren gegangen.

Die „Gefahr“ im Osten hat aber zugleich in den Köpfen der Ententebrüder merkwürdige Vorgänge geweckt, die nicht nur wegen ihrer auf höchste Angst hindeutenden Verworrenheit, sondern auch bezüglich der Auseinandersetzungen untereinander uns interessieren. Die italienische Presse verbreitet die Nachricht, daß an der serbischen Grenze starke österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte für eine neue Offensive gegen Serbien bereitstehen, die eine Verbindung mit dem bulgarischen Heer bezwecken, damit man dann über Bulgarien den Türken zu Hilfe kommen könne. Den Engländern ist diese Meldung gehörig in die Glieder gefahren, denn sie fürchten natürlich für ihr Ägypten, in dem sie sowieso wie auf einem Pulverfaß sitzen. An die Hilfe des Balkans glaubt man nun auch nicht mehr recht. Ganz besonders bemerkenswert aber dürfen als Charakteristikum für die Gesamtlage und die Stimmung im Lager unseres Hauptfeindes die Ausführungen der angesehenen englischen volkswirtschaftlichen Fachzeitschrift „Economist“ und der ministeriellen „Westminster Gazette“ sein. Erstere läßt durchblicken, daß die ganze englische Kriegspolitik Fiasko erlitten habe, denn der Plan der Aushungerung Deutschlands sei mißlungen, dann wird ein Seitenhieb gegen Rußland ausgeübt, das, anstatt sich gegen Polen zu wenden, Drohungen gegen Persien ausstöße. Vor allem aber wird das in Vorbereitung stehende russisch-japanische Bündnis stark angegriffen, das die Interessen Englands verleihe. Man sieht hier also, es werden schon Rückzugsgesetze inszeniert, die womöglich einen Sonderfrieden mit Deutschland anbahnen sollen, denn der „Economist“ macht in einem Vergleich mit den napoleonischen Kriegen direkt Andeutungen hierzu. Der Artikel kann aber auch an die Adresse der Russen gerichtet sein, um diese von einem Sonderfrieden abzuhalten. So oder so, wir sehen, daß es den Engländern nicht mehr wohl bei der ganzen Sache ist, und daß sie nun ihre ganze Raffiniertheit einzusetzen versuchen, sich aus der selbst gedrehten Schlinge so gut wie möglich herauszuziehen. Daß man den Herren Engländern so manches über ihre Beteiligung am Kriege schon gesagt hat, das geht auch aus dem Artikel der „Westminster Gazette“ hervor, der befürwortet, die Regierung möchte es doch veröffentlichen, was England schon alles für diesen Krieg geleistet habe, da Deutschland (!) einen Keil in die Einigkeit der Alliierten zu treiben suche.

Wenn alles veröffentlicht würde, dann würden die Alliierten nicht mehr glauben, daß England nicht ernstlich am Kriege teilnehme und seine Truppen zurückhalte, um sie nach Erschöpfung der Verbündeten für seine Sondervorteile einzusetzen. Die Verbündeten kennen den Bundesgenossen anscheinend so gut wie wir unsern größten Feind. Diesmal aber werden wir wenigstens uns nicht von dem perfiden Albion hinters Licht führen lassen. Unsere Rechnung mit England muß gründlich bereinigt werden. Und wenn man drüben überm Kanal etwa meint, man könne sich auf echt englische Weise wieder zurückziehen, dann soll unser gestriger Zeppelinangriff gegen die Ostküste Englands den Herren an der Themse zeigen, daß unser Haß über den hinterlistigen Ueberfall unserer Bettern nicht vorher zur Ruhe kommt, ehe sie die gebührende Strafe dafür erhalten haben. O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 10. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Ypern gelang es englischen Truppen, sich in den Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen. Französische Minenpflanzungen in der Gegend des Gehölzes Beausjour in der Champagne waren erfolglos. Nach der Zerstörung des Viadukts westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zug einer Umgehungsbahn die Lurg südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Vortreiber von unserer Artillerie zerstört. Am Südrand des Hessewaldes, westlich von Verdun, wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen. Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadzard auf holländisches Gebiet in der Nähe der belgischen Küste Bomben. Zwischen Bellingen und Rheinweiler südlich von Müllheim in Baden mußte ein französischer Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen. Bei Pflirt brach ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf schweizer Gebiet aus.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Westfront vor Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Dabei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet. Truppen der Armee des Generals v. Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Fortlinie vor Lomsha, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung. Südlich von Lomsha wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten. Von Wojaryn, westlich von Brof, bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. Aug. sind hier 23 Offiziere und 10 300 Mann zu Gefangenen gemacht worden. Westlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawo—Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zaleschow. Sie nahm Anschluß an den von Süden

trennte sich
erwundeten
t zu haben.
wendungen
ungen des
Verjam-
in Schorn-
v. General-
Schwäbische
ammungen
Innern be-
en Schritte
Gerste zu
te weniger
den sollen.
ingsverbote
d ein Ver-
überhaupt
parten.
ernimmt die
bung.)
verteilung.
fei es ge-
zur Sprache
ahr manche
sich dabei
da in der
alverbände
ine Kende-
e aber der
auch ihre
en Bestim-
Frucht be-
gehörigen
elcher Gat-
er nur Rog-
hl gänzlich.
rthaus un-
abgeholfen
s weniger
oder allen)
n Rogmehl
ngs etwas
egane, doch
vereinfacht
und Brot-
zeizen bezw.
es brauchte
eicht davon
werden. Nach
auf Zahlen
em Weizen
n zu Brot-
ings müßte
das Dinkel
ann, Calw.
derei, Calw.
am
r, Markt,
ungen:
ene
fte;
utter,
osen;
er
urst
trauf;
rst
salat;
salat;
at;
lat
en;
a Oel;
ert
en.
te Kuh
nt Kalb
dem Verkauf
b, Löwen.

vordringenden linken Flügel der Seeresuppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen. Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die Nachhutten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 10. Aug. Amtliche Mitteilung vom 10. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Verfolgung des aus dem Weichsel-lande weichenden Gegners dauert an. Die Truppen des Generals Koenigs haben den Raum südöstlich Zaleschow genommen. Ihnen schlossen sich die über den unteren Wieprz vorgeführten Teile der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand an. Auch das Wieprz-Inie bei Kozj ist an mehreren Stellen überschritten. Weiter östlich in der Front bis zum Bug nahmen unsere Verbündeten eine Reihe von feindlichen Nachhutstellungen. Am Bug und an der Flota-Lipa ist die Lage unverändert. Bei Czernelica auf dem Südufer des Dnjepr bemächtigten sich innerösterreichische und kistenländische Heeres- und Landwehrregimenter einer brückentopfsartigen Stellung, welche die Russen bisher hartnäckig zu behaupten wußten. Der Feind flüchtete über den Fluß und ließ 22 Offiziere und 2800 Mann als Gefangene, sowie 6 Maschinengewehre, viel Fuhrwerk- und zahlreiches Kriegsmaterial in unserer Hand.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die täglichen Geschüßkämpfe an der Südwestfront hielten auch gestern an. Im Görzischen und bei Plawa steigerten sie sich zuweilen zu bedeutender Heftigkeit. Drei italienische Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und ein Vorstoß des Feindes bei Zagora (südöstl. Plawa) wurde abgewiesen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Großer Luftschiffangriff auf England.

(WB.) Berlin, 10. Aug. In der Nacht vom 9. zum 10. August führten unsere Marineluftschiffe Angriffe gegen besetzte Küsten- und Hafensplätze der englischen Ostküste aus. Trotz starker Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber mit Bomben beworfen. Es konnten gute Wirkungen beobachtet werden. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: gez. Behnde.

Der fluchtartige russische Rückzug.

Berlin, 10. Aug. Aus dem f. und f. Kriegspressequartier wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der russische Rückzug ist mit dem Durchbruch bei Lubartow-Mieschow in eine schwere Krise geraten. In wilder Flucht suchen die Russen die Rückzugsmöglichkeiten teils in nördlicher, teils in östlicher Richtung. Der bei Lubartow erfolgte Durchbruch macht es fraglich, ob die geschwächten russischen Kräfte die schwierige Rückzugsoperation gegen unsere frontal und flankierend angreifenden Truppen durchführen können. Die Russen fluten auch vor den Armeegruppen Woytsch und Koeves zurück und dadurch wurde auch ihr am östlichen Weichselufer bisher verhältnismäßig unerschütterlich stehendes Zentrum in Mitleidenschaft gezogen. Seit dem Durchbruch bei Lublin und Cholm, seit dem Weichselübergang, seit der Erstürmung der Vorwerke von Zwangorod ist ihre strategische Lage unhaltbar, und sie kämpfen nur dafür, ihre Umgruppierung womöglich unbehelligt durchführen und die großen, in diesem Raume gesammelten Vorräte in Sicherheit bringen zu können. Die Siege der Verbündeten bei Lubartow und am Narew gefährden die Durchführung aller dieser Pläne.

Vor der Räumung Bessarabiens.

Bukarest, 10. Aug. Der „Nationalzeitung“ wird von hier berichtet: Die russischen Behörden Bessarabiens treffen, wie die in Jassy erscheinende Zeitung „Opinja“ mitteilt, Maßnahmen, die darauf schließen lassen, daß man stark mit einem Aufgeben dieser Provinz rechnet. Die Behörden und Privatpersonen haben den Befehl erhalten, die Ernte so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen und die Getreidevorräte ins Innere zu schaffen. Der Mangel an rollendem Material macht jedoch eine schnelle Sicherung der Ernte unmöglich. Ebenso ist der Personenverkehr stark beschränkt, da die Eisenbahnen ausschließlich Verwundete und Truppen befördern.

Ein russischer Trostbericht.

Petersburg, 10. August. Die amtliche Petersburger Telegraphenagentur meldet: Nach den er-

Amtliche Bekanntmachung.

Entlohnung der zu landwirtschaftlichen Arbeiten während der Dauer des Krieges beurlaubten Mannschaften.

Zur einheitlichen Regelung der Entlohnung der zu landwirtschaftlichen Arbeiten während der Dauer des Krieges beurlaubten Mannschaften wird bestimmt:

Neben Unterkommen und Verpflegung ist den Mannschaften eine bare Entlohnung von 1 Mark auf den Kopf und Arbeitstag zu bezahlen.

Eine über diesen Mindestsatz hinausgehende weitere Vergütung für besonders anstrengende oder langandauernde Arbeitsleistungen ist dem billigen Ermessen der Arbeitgeber überlassen. Die Mannschaften haben keinen Anspruch darauf.

Die Beurlaubten sind in der gleichen Weise wie Zivilpersonen während der Dauer ihrer Vermendung in landwirtschaftlichen Betrieben der gesetzlichen Versicherung unterworfen.

Stuttgart, den 7. August 1915.

Der stellv. kommandierende General des XIII. A.-K. von Marchtaler.

Auf obige Bestimmungen werden die Beteiligten hiemit hingewiesen.

Calw, den 10. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Rohrau, Oberamts Herrensberg, ist erloschen. Sämtliche Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Calw, den 10. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

haltenen Nachrichten wurde Warschau von all dem entblößt, was eine militärische Bedeutung haben könnte. Die Bahnhöfe, die Brücken, die Landungsbrücken waren zerstört, das ganze technische Material der Eisenbahn, wurde hinter der Armee in Sicherheit gebracht. Selbstverständlich wurden auch die Kriegsmunition, die Regierungsinstitute und die öffentlichen Banken geräumt. Die strategische Lage hätte der russischen Armee gestattet, Warschau noch länger zu halten. Aber ein längerer Aufenthalt auf dem linken Weichselufer hätte die freie Bewegung der Armee gehindert und die Stadt der Gefahr einer Beschließung und der Zerstörung ihrer historischen Denkmäler ausgesetzt (die jetzt von den Russen selber beschossen werden!). Die deutsche Armee hat in Warschau nichts vorgefunden, was ihre Lage hätte verbessern können. Andererseits hat der Empfang, den ihr die polnische Bevölkerung bereitet, gezeigt, wie heikel die Lage der Deutschen in der polnischen Hauptstadt sein wird. Die Nachrichten bezüglich eines Sonderfriedens (?), den Deutschland abschließen wolle und die aus Kopenhagen stammten, zeigen deutlich, daß die Deutschen sogar an dem auf die Einnahme Warschaws folgenden Tage keine Freude empfinden. Offenbar hat die Erklärung der Duma, den Krieg bis zu einem siegreichen Ende fortzusetzen, die deutsche Freude anläßlich der Besetzung Warschaws ernstlich gestört und dies vor allem nach den Artikeln der russischen Blätter von gestern und heute.

Warschauerfieber der französischen Presse.

Genf, 10. August. Die französische Presse ist durch die letzten Meldungen vom russischen Kriegsschauplatz völlig fassungslos, da nunmehr die weitere Gefährdung der russischen Rückzugslinie bestätigt wird. „Guerre Sociale“ erfährt, daß eine neue russische Armee mit dem Standort in Petersburg in Bildung begriffen ist, um nötigenfalls die Hauptstadt zu beschützen. Die meisten Blätter rechnen ernstlich damit, daß Deutschland auch Litland besetzt, um den Frieden in Petersburg zu diktieren. Der „Temps“ dagegen glaubt, daß der nächste Schlag gegen Serbien gerichtet sein werde. Hervé erwähnt in einem Leitartikel die Möglichkeit eines Durchmarsches deutscher und österreich-ungarischer Truppen durch Bulgarien, um die Dardanellen zu entsetzen. Der „Eclair“ schreibt, statt einer Invasion Englands dürste Kaiser Wilhelm eine Aktion gegen den Suezkanal planen. „Paris Midi“ ist derselben Meinung, denn die Deutschen scheinen Ägypten als die Achillesferse Englands zu betrachten.

Die Lage auf dem Balkan.

Stimmungsumschwung auf dem Balkan?

Konstantinopel, 10. Aug. Der Korrespondent der „Frankf. Zeitg.“ meldet: Ein griechischer, mit der Politik Griechenlands und der Balkanländer durchaus bewandelter, hier auf der Durchreise befindlicher Staatsmann, erklärte mir heute: Die Ueberreichung der Note des Vierverbandes in Athen, welche eine förmliche Abschrift der letzten Vorschläge desselben

an Bulgarien darstellt, sei das beredteste Zeugnis der Kopflosigkeit, welche diese politische Koalition erfaßt habe. Dem Ansehen und den Sympathien, welche immer weitere Kreise Griechenlands dem deutschen Reiche entgegen bringen, sei nichts mehr wie die sich häufenden Fehler des Vierverbandes zu statten gekommen. Derselbe sezerte die Balkanstaaten rücksichtslos wie leblose Körper, unbekümmert um ihre Zukunft und nur dem eigenen Interesse dienend. Die gewaltsamen Praktiken, welche England dem friedlichen Schiffsverkehr der neutralen Staaten entgegensetzt, suche es jetzt auf die Verteilung der Balkanstaaten zu übertragen. Die jüngsten Offerten Englands an Bulgarien und Griechenland seien schamlos. Griechenland werde sie in unzweideutigster Form ablehnen. Soweit jedoch der Vierverband sich vermesse, griechisches Territorium wie Kawalla und sein Hinterland an Bulgarien zedieren zu wollen, werde der Ministerpräsident Gunaris außer der Ablehnung noch einen energischen Protest an den Vierverband richten. Mein griechischer Gewährsmann war vor wenigen Tagen auch in Nisch. Die Stimmung der serbischen Kreise gegen den Vierverband weise ersichtlich erbitterte Züge auf. Serbien weise die ihm vom Vierverband gestellten Ansinnen zurück. Auch in Bulgarien werde man diese Anträge richtig einzuschätzen wissen. Wenn der Vierverband, so folgert dieser Staatsmann, die eingeschlagenen Bahnen nicht schleunigst verlasse, so werde eine Metamorphose sich vollziehen, welche kein Mensch bei Ausbruch des Krieges voraussehen wagte, nämlich die Absehwendung der Balkanstaaten zu den Zentralmächten. — Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Amtlich wird die Meldung des Blattes „Utro“ aus Sofia demontiert, wonach eine Anleihe von 200 Mill. durch die griechische Regierung in Deutschland abgeschlossen worden sein soll.

Bulgariens abwartende Politik.

(WB.) Wien, 10. Aug. Nach einer Mitteilung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia hat der Ministerpräsident Radoslawow eine Abordnung der Agrarpartei empfangen, die sich über die politische Lage unterrichten wollte. Radoslawow teilte den Entschluß mit, über den letzten Vorschlag des Vierverbandes keine Einzelheiten verlauten zu lassen, und erklärte weiter, es bestehe die Hoffnung, daß in der allernächsten Zeit eine friedliche Verständigung mit der Türkei herbeigeführt werde. Die Beziehungen zu Rumänien seien freundschaftlich, aber eine endgültige Verständigung sei bisher noch nicht erzielt worden. Die rumänische Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, die Verpflichtungen bezüglich der Durchfuhr bulgarischer Waren einzuhalten. Die griechische Regierung habe in letzter Zeit Maßregeln zur Verbesserung des Schicksals der Bulgaren in Griechisch-Mazedonien versprochen; das Kabinett Gunaris zeige indessen bisher keinerlei Geneigtheit zu einer Verständigung mit Bulgarien auf der Grundlage von Landzugeständnissen. Schließlich betonte Radoslawow, die Regierung sei entschlossen, bis auf weiteres die gegenwärtige Politik loyaler Neutralität fortzusetzen, da der Augenblick noch nicht eingetreten sei, der eine Aenderung dieser Politik erheische.

Griechenland.

Athen, 10. Aug. Die Nachricht, daß der König den Wunsch geäußert habe, Venizelos zu sehen, wird bestritten. Dagegen verlautet, daß der König sämtliche früheren Ministerpräsidenten vor der Eröffnung der Kammer zur Beratung zu sich kommen lassen wird.

Die rumänischen Landwirte gegen die Regierung.

Es ist wiederholt schon aus Rumänien gemeldet worden, daß man in rumänischen landwirtschaftlichen Kreisen in wachsendem Maße erbittert ist über die Ausfuhrschwierigkeiten, die für das Getreide durch die Politik des Finanzministers Costinescu gemacht werden. Diese Mißstimmung ist jetzt auch auf dem Kongreß der rumänischen Landwirte sehr deutlich zum Ausdruck gekommen, und es ist einstimmig eine gegen die Regierung gerichtete Resolution zur Annahme gelangt. Der Kongreß wurde von dem Großgrundbesitzer Secleanou eröffnet. Er bezeichnete, nach der „Woll. Ztg.“, das Gebaren des Finanzministers Costinescu als öffentlichen Skandal. Die Korruption habe das ganze Land moralisch zerfressen. Die ewig wechselnden Maßnahmen des Finanzministers hätten heillose Verwirrung gestiftet, was zu Unterschleifen aller Art geführt habe. Im Namen der „Vereinigung der landwirtschaftlichen Syndikate“ erklärte der Vorsitzende, daß die Finanzpolitik und die wirtschaftlichen Maßnahmen des Finanzministers Costinescu für die Interessen der rumänischen Landwirtschaft geradezu verhängnisvoll geworden seien. Ein Kammerabgeordneter, der im

Zeugnis
Koalition
ipathien,
ds dem
ts mehr
ands zu
Balkan-
nbezüg-
en Inte-
e, welche
entralen
Vertei-
jüngsten
henland
unzwei-
er Bier-
um wie
zedieren
Sunaris
Protest
eher Ge-
in Nijch.
en Bier-
uf. Ser-
ten An-
an diese
er Bier-
e einge-
so werde
n Mensch
wagte,
n zu den
ldet aus
Blattes
Anleihe
erung in

teilung
der Mi-
ung der
politische
ilte den
des Bier-
lassen,
z, daß in
ündigung
Bezieh-
aber eine
nicht er-
habe sich
gegen be-
enzuhäl-
Zeit
der Bul-
den; das
keinerlei
Bulgarien
Schließ-
sei ent-
Politik
ugenblick
ng dieser

er König
en, wird
ntig samt-
Eröffnung
ssen wird.

en
n gemel-
irtschaft-
t ist über
Getreide
Costinescu
jeht auch
wirte sehr
ist ein-
ete Reso-
eß wurde
ffnet. Er
aren des
en Stan-
moralisch
men des
gestiftet,
habe. Im
haftlichen
e Finanz-
n des Fi-
n der ru-
gnisvoll
e, der im

Interesse der Regierung eine Vertagung des Beschlusses herbeizuführen suchte, wurde von der ganzen Versammlung niedergeschrien. Der Großgrundbesitzer M. Jissu deckte die Mißbräuche im einzelnen rückhaltlos auf. Ein anderer Grundbesitzer schilderte die ihm persönlich durch den Finanzminister widerfahrene Behandlung. Es sei geradezu schimpflich und empörend, wie offen die Bestechungen von den allernächsten Angehörigen des Finanzministers nicht bloß entgegengenommen, sondern gefordert werden. Nicht minder scharf sprach der Senator Enafescu, ein Mitglied der Regierungspartei, gegen den Finanzminister. Die Regierung habe die Interessen von 4000 großen und mittleren Grundbesitzern und von 1 Million Bauern mit Füßen getreten. Ein noch nie dagewesenes Bestechungssystem habe die ganze Verwaltung vom Minister selbst angefangen bis herunter zum letzten Beamten durchsucht. Er werde an der Hand von Dokumenten dartun, daß einer kleinen Clique von Spekulanten in Rumänien gegen entsprechende Trinkgelber alles offen stand, während die wirklichen Produzenten auf das härteste betroffen wurden. Der König müsse über die Machenschaften des Finanzministers unterrichtet werden. Der rumänische Bauer habe für sein Getreide im günstigsten Falle 800 Francs pro Wagen erhalten, während die Spekulanten nachweislich über 4000 Francs eingeheimt hätten. Das sei eine so brutale Ausplünderung der rumänischen Landwirtschaft, daß sich das ganze Volk wie ein Mann gegen den daran schuldigen Finanzminister erheben müsse, der auch den moralischen Kredit Rumäniens zu Grunde gerichtet habe. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Angelescu versuchte, die Regierung gegen diese Anklagen zu verteidigen, konnte aber in der aufgeregten Versammlung kaum zu Worte kommen. Seine Ausführungen, rief man ihm zu, bewiesen nur die völlige Rat- und Kopfslosigkeit der Regierung. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die folgende Forderungen aufstellte: Die Lebensmittel-ausfuhr müsse unverzüglich beginnen. Die Ausfuhrverbote seien sofort aufzuheben. Mit der Verteilung der Eisenbahnwagen seien die landwirtschaftlichen Syndikate zu betrauen.

Von unseren Feinden.

Hinter den Kulissen der Duma.

(WTB.) Petersburg, 10. Aug. Die „Nowoje Wremja“ berichtet: In dem Seniorenkonvent der Duma äußerte der Führer der revolutionären Bauernpartei, Trudowik, namens Kerenski eine Beschwerde, daß sein Vassal über die Friedenswünsche aus dem amtlichen Stenogramm gestrichen worden sei. Hierzu bemerkte Marlow, wenn Kerenski nicht Mitglied der Duma wäre, verdiente er für seine Neuerung gehängt zu werden. In demselben Seniorenkonvent wurde festgestellt, daß der Kriegsoberbefehlshaber, General Swonikoff, den Dumasitzungen beiwohnte, um mit dem Präsidenten zu bestimmen, was aus dem Stenogramm zu veröffentlichen sei. Ungefähr 10 Gouverneure, die nicht energisch genug seien, werden jetzt von dem Minister des Innern abgesetzt.

(WTB.) Petersburg, 10. Aug. Der „Kjetich“ begrüßt die Tatsache, daß die Militär- und Marinekommission der Duma, in der bisher die Opposition überhaupt nicht vertreten war, jetzt den Kadettenführer Schingareff zum Vorsitzenden gewählt hat. Der Erzreaktionär Kurischewitsch gab sogar offen seine Stimme für Schingareff ab, indem er erklärte, daß die Hauptsache jetzt nicht Parteirücksichten, sondern die Befestigung Deutschlands sei.

Die „Autonomie“ Finnlands.

Krautau, 10. Aug. Das in Petrikau erscheinende Blatt „Dziennik Narodowy“ meldet von der finnländischen Grenze: Der Generalgouverneur von Finnland erlangte die Verhängung des Belagerungszustandes über Finnland, ferner die Ermächtigung zur Vernichtung der finnländischen Autonomie, die Einführung der russischen Polizei und Gendarmerie, des russischen Zollwesens und des Schulunterrichts nach russischem Muster. Die Versammlungsfreiheit wurde bereits aufgehoben, die Presse wird geknebelt. In kurzer Zeit wurden 10 Blätter unterdrückt und über weitere 24 Geldstrafen in Gesamtbeträge von 72 000 Mark verhängt. Einige Schriftsteller verbannte man nach Sibirien, und das gleiche Schicksal erfuhren verschiedene Richter, während andere eingekerkert wurden. Mit Verletzung der Rechte des Landtags werden neue Gesetze und Steuern erlassen. Es verlautet auch, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bevorstehe. Die Stimmung unter der finnländischen Bevölkerung wird immer erregter.

Cholera in Petersburg.

Berlin, 11. Aug. Aus Petersburg erfährt die „Bosische Zeitung“: Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich nicht mehr vertuschen. Der Oberbürgermeister hat bei der obersten Sanitätsverwaltung die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohnerschaft von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis setzen zu können. In 6 Krankenhäusern sind Cholera-baracken errichtet worden.

Ministerkrisis in Japan.

London, 10. Aug. Wie die englischen Blätter aus Tokio melden, hat der Ministerpräsident Graf Okuma beschlossen, sein Amt beizubehalten. Der Minister des Neuzerns Kato jedoch ist entschlossen, zurückzutreten. Wahrscheinlich wird ihm Baron Motono, jetzt Botschafter in Petersburg, folgen. Ebenso wird der Kriegsminister Watatsuki abdanken, und Admiral Kato wird dem Admiral Yashiro als Marineminister folgen. Andere Ministerwechsel finden nicht statt. Das japanische Kabinett wurde Ende des vorigen Monats durch einen Bestechungsstandal gesprengt; Graf Ura, der Minister des Innern, und der erste Sekretär des Abgeordnetenhauses scheinen bei den Wahlen allerhand schmutzige Geschäfte gemacht zu haben. Wenn die Neubildung so erfolgt, wie sie die englische Presse meldet, so ist es merkwürdig, daß der kompromittierte Innenminister im Amte bleibt, während der Außenminister Kato — nebenbei ein Feind Deutschlands und Vater des englisch-japanischen Bündnisses — zurücktritt. Dies ließe darauf schließen, daß weniger die aufgedeckte Wahlkorruption, als die allgemeine politische Unzufriedenheit, die sich nach den Verhandlungen mit China und England einstellte, die Ursache der teilweisen Neubildung des Kabinetts ist.

Bermischte Nachrichten.

Die nächste Sitzung des Reichstags.

(WTB.) Berlin, 10. Aug. Im Plenum des Reichstags, der am 19. Aug. zusammentreten wird, werden nach der „Bos. Zeitg.“ in der Hauptsache die neue Kriegskreditvorlage und die Ernährungsfragen beraten werden. Man nimmt an, daß die Kreditvorlage am Donnerstag dieser Woche im Reichstagsamt fertiggestellt und dem Reichstag unverzüglich zugehen wird. Ueber die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen der Regierung wird dem Reichstag auch noch in dieser Woche eine ausführliche Denkschrift zugehen, die am 17. und 18. Aug. zunächst in der Budgetkommission erörtert werden wird. Ob sich das Plenum damit beschäftigen wird, hängt von der Entscheidung der Parteien, besonders von den Wünschen der Sozialdemokraten ab. Fertiggestellt ist im Reichstagsamt des Innern eine Vorlage zum Schutz der Schwefeltrichter, deren baldige Verabschiedung vom Bundesrat dringend gewünscht wird, da sich in der freiwilligen Krankenpflege arge Mißstände gezeigt haben, die ein Gesetz notwendig machen. Die Dauer der Tagung wird auf 10—12 Tage geschätzt.

Die Nationalliberalen gegen die Quertreiber in der Partei.

(WTB.) Berlin, 10. Aug. Wir werden von nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht: Kürzlich fand eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei, hauptsächlich Reichs- und Landtagsabgeordneten in Berlin statt. Bei der Besprechung der Lage wurde der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Verhalten gegenüber dem Reichskanzler, wie es in jüngster Zeit an einigen Stellen der Partei öffentlich betätigt worden ist, weder die Gesamtstimmung der Partei wiedergab, noch von den Anwesenden gebilligt werden könne. Es müsse dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß in solchen Kundgebungen der Anschein erweckt wird, als ob sie die Meinung der ganzen Partei darstellten. Die öffentlichen Erklärungen des Reichskanzlers lieferten keinen Anlaß zu der Annahme, daß er eine schwächliche und illusionistische, den Interessen des Reiches nicht rückhaltlos dienende Politik betreibe. Daß seine Politik volles Vertrauen verdiene, werde durch jede persönliche Aussprache mit dem Reichskanzler nur noch verstärkt. Die öffentliche Bekundung eines angeblich allgemeinen Mißtrauens sei geeignet, die Autorität des leitenden Staatsmannes gegenüber dem Auslande zu erschüttern und ihm gerade diejenige kraftvolle Politik zu erschweren, die von ihm gefordert wird. Unbegründete Angriffe gefährdeten die Einmütigkeit des deutschen Volkes im Gegensatz zu der ihm aus der Seele gesprochenen Kundgebung des Kaisers, als letztes Ziel dieses Krieges einen Frieden zu erlangen, „der uns die notwendigen militärischen,

politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.“ — Es dürfte sich wohl um die Rechtsnationalliberalen Schiffer und Genossen handeln, die schon vor dem Krieg immer eigene Wege gegangen sind, und die wohl aus „inneren“ Gründen zu ihrem Verhalten gegenüber dem Reichskanzler bestimmt worden sind.

Das Stickstoffmonopol.

(WTB.) Berlin 10. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Die Stickstoffkommission des Reichstags nahm am Dienstag ihre Sitzungen wieder auf und erörterte die allgemeinen Grundlagen des Entwurfs, wobei Staatssekretär Helfferich vertrauliche Mitteilungen über die Zusammenhänge der ausländischen Produktion und des geplanten Handelsmonopols machte und betonte, daß ausschließlich die Ermächtigung zu einem Monopol für den Großhandel ohne Einschränkung des Kleinhandels in Frage komme und eine Verteuerung der Stickstoffverbindungen ausgeschlossen werden solle. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berräter im Elsaß.

(WTB.) Berlin, 10. Aug. Der Mitinhaber der angesehenen Expeditionsfirma Meyer u. Schauenburg in Mülhausen i. E., Alfred Meyer, wurde am 3. Aug. nach zweitägiger Verhandlung wegen Kriegsverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Daß der Verbrecher der Todesstrafe entgangen ist, verdankt er wohl nur dem Umstand, daß er am Schluß der Verhandlung ein volles Geständnis abgelegt hatte, wonach er dem französischen Nachrichtendienst längere Zeit hindurch Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen übermittelt hatte. Uebrigens hatte er auch noch einen Mordanschlag auf einen Gefängniswärter versucht. Er kann von Glück sagen, daß er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten hatte, das auch dem so schweren Verbrechen gegenüber sich ein unparteiisches Urteil bewahrt hat.

Empörende Behandlung deutscher Schwerverwundeter in Frankreich.

(WTB.) Berlin, 10. Aug. Die „Nord. Allg. Zeitg.“ bringt einen Artikel, in dem ein ausgestaßter Schwerverwundeter über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft unter Eid berichtet. Er wurde am 3. Sept. 1914 bei Chalons mit einem deutschen Feldlazarett gefangen und mit 11 anderen Schwerverwundeten nach Isle de Ré transportiert. Sowohl auf der Fahrt, auf der zwei Schwerverwundete hilflos starben, als auch in Isle de Ré selbst begannen die schauerhaften Leiden in kalten, zugigen Unterkunftsräumen durch ungenügende Bekleidung und schlechtes Essen. Am unerhörtesten war die sogenannte ärztliche Behandlung. In den ersten 4 Tagen war überhaupt kein Arzt vorhanden. Die weiterereitenden Wunden wurden nicht verbunden. Aber auch als endlich einige Ärzte eintrafen, besser ten sich die Verhältnisse nicht. Ein Verwundeter, der um Behandlung bat, wurde von dem Arzt mit Fußtritt hinausgeworfen. Für besonders schwerverwundete Leute diente als Unterkunftsraum ein von Ratten wimmelnder Pferdestall. Alles dies ereignete sich trotz des Vorhandenseins von 6 deutschen hilfsbereiten Sanitätspersonen und reichlicher Mengen Verbandsmaterial. Gleichlautende eidliche Bekundungen anderer Gefangener desselben Lagers bestätigen diese Angaben. Wenngleich diese empörende Behandlung Vergeltung erheischte, wird, so schreibt die „Nordd. Allg. Zeitg.“, die deutsche Regierung doch darauf verzichten, für diese Verhöhnung allgemeiner Menschenrechte an den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland Vergeltung zu üben.

Liebesgaben der Königin von Schweden.

(WTB.) Berlin, 10. Aug. Aus Stockholm wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die Königin von Schweden hat anlässlich ihres Geburtstages, den sie unter enthusiastischen Kundgebungen auf Deland verbrachte, den in Roma internierten deutschen Matrosen Liebesgaben geschickt. Fregattenkapitän West hat sie unter die Matrosen verteilt. Von ganz besonderer Aufmerksamkeit war eine Liebesgabe für den Matrosen Walter, der von Beruf Musiker ist und in dem Gefecht die Finger der rechten Hand verloren hat. Als Gabe erhielt er eine Trompete, die so eingerichtet ist, daß man sie mit der linken Hand bedienen kann.

Der Alkohol in London.

(WTB.) London, 10. Aug. In einer Zuschrift an die „Times“ fordert ein in London bekannter Geistlicher strengere Maßregeln gegen das übermäßige Trinken, besonders der Frauen. Er beschreibt die Auftritte, die man jeden Samstag in einer be-

stimmten großen Verkehrsstraße Londons beobachten könne. Nach Schluß der Schankstätten kreisten dort Krüge und Schnapsflaschen auf offener Straße. Die Bürgersteige seien von Menschen besetzt, die bis 1 oder 2 Uhr morgens tranken, rauchten, brüllten und sich unanständig aufführten, darunter Leute in des Königs Rock und junge Burschen. Der Einsender fügt hinzu, im Felde stehende Soldaten beabsichtigten, eine Petition abzuschicken, in der um Schutz ihrer Frauen und Kinder vor der ihnen drohenden Verwahrlosung gebeten werde.

Der Triumph des Dollargeistes.

Madrid, 10. August. Die Zeitung „Epoca“ meldet, daß die von dem Bierverband in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen den Betrag von 8 Milliarden Franken erreichen. Die Bestellungen Frankreichs, Englands und Rußlands betragen je 2 1/2 Milliarden, die Italiens 1/2 Milliarde. Diese Bestellungen an Kriegsmaterial stellen nur einen Teil des Nutzens dar, den Amerika aus dem Krieg ziehe. Es komme hinzu noch die Steigerung der Ausfuhr aller übrigen Produkte Amerikas, wodurch Amerika gleichfalls ein großer Gewinn erwachse.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. August 1915.

Beförderung.

Zum Leutnant der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots wurde der Offiziers-Stellvertreter Wilhelm Schanz (Calw), im Res.-Inf.-Regt. 246, befördert. Den Charakter als Hauptmann erhielt der Oberleutnant der Landwehr a. D. Holz (Calw), zuletzt in der Landwehr-Inf. 2. Aufgebots, im Inf.-Regt. 126.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 241.

Berichtigung.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.
Seeger, Georg, Zwerenberg, bißh. verm., in Gefsch.

Vaterländischer Abend.

Am nächsten Sonntag findet im Gasthof zum „Badischen Hof“ ein großer Vaterländischer Abend statt, bestehend aus Gesangs- und Klavierkonzerten, Rezitation und Theater. Das Programm enthält zum großen Teil zeitgemäße Vorträge ernsten und heiteren Inhalts. Großen Beifall hat bisher überall das auch an diesem Abend zur Aufführung gelangende Theaterstück „Ein blauer Teufel“ gefunden. Da ein Teil der Einnahmen dem hiesigen Roten Kreuz zufließt, so haben die Besucher Gelegenheit, mit dem Genuß der Darbietungen auch einem wohltätigen Zweck zu dienen.

Einzug der Fünfundzwanzig-Pfennigstücke.

ep. Da nach einer Anordnung des Reichsschatz-amts die Fünfundzwanzigpfennigstücke eingezogen werden sollen, werden im Amtsblatt des evang. Konsistoriums die Kirchenpflegen angewiesen, bei ihnen eingehende Fünfundzwanzigpfennigstücke nicht wieder zu verausgaben, sondern bei der nächsten Reichsbankstelle oder dem nächsten Kameralamt umzutauschen. Um einen etwaigen Mangel an Kupfermünzen vorzubeugen, wird ferner angeordnet, daß die in den Kirchen aufgestellten Opferstöcke öfters als bisher geleert werden und ihr Inhalt zur Umwechslung abgeführt wird.

Kirchliche Kriegsarbeit.

Die Konferenz für evang. Gemeindegarbeit hat unlängst angeregt, daß die deutschen Evang. Kirchenregierungen zu einer zusammenfassenden Darstellung über die besondere Arbeit der evang. Kirche aus Anlaß des Krieges die einleitenden Schritte tun mögen. Der Deutsch-Evang. Kirchenausschuß hat nunmehr die Kirchenregierungen eingeladen, im Anschluß an die bereits erlassenen oder in Aussicht genommenen Anordnungen über Kriegschroniken zur Gewinnung eines ganz Deutschland umfassenden Ueberblicks den dazu nötigen Stoff mittels eines einheitlichen Fragebogens zu sammeln. Diesem gemeinsamen Unternehmen der deutschen Landeskirchen hat auch das württemb. Konsistorium zugestimmt. Das Material,

das sich auf die gottesdienstlichen Versammlungen, die besonders seelsorgerlichen Anforderungen, die Liebestätigkeit und sonstige Gebiete der Kriegsfürsorge (Ehrung gefallener Krieger, Beteiligung an den Kriegsanleihen, Durchführung staatlicher Maßnahmen, Bereitstellung von kirchlichem Grundbesitz zum Anbau von Nahrungsmitteln, Hergabe kirchlicher Räume für Kriegszwecke) erstreckt, soll für die Einzelgemeinde von den Geistlichen dargeboten und von den Dekanatsämtern seinerzeit zu einem übersichtlichen Gesamtbild der Kriegstätigkeit der einzelnen Diözesen verarbeitet werden.

Kriegsgemäße Rezepte.

Hausgemachter Käse.

1/2 Pfund Butter und 1/2 Pfund Backsteintäse schneidet man zusammen und gibt es aufs Feuer bis es kocht, dann rührt man den Käse von 3 Liter saurer Milch dazu und hierauf noch ein Teigle von 3 Eiern und 6 Eßlöffel Mehl und 1 Eßlöffel Salz, läßt die Masse unter beständigem Rühren kochen, bis sie sich von der Pfanne löst, gibt sie in Porzellanformen und läßt sie erkalten.

SCB. Tübingen, 7. Aug. Bis zu welchem Grade die moderne Chirurgie gediehen ist, zeigt eine Operation, die in der Chirurgischen Klinik an einem Feldgrauen vorgenommen wurde. Ihm hatte ein französisches Geschöß die ganze Nase bis auf die Spitze weggerissen. Heute ist er wieder im Besitz eines tadellosen Gesichtserkers, wozu er selbst das Material lieferte. Das Nasenbein stammt von einem Beinnochen, das deckende Fleisch vom Arm. Die so zusammenkonstruierte Nase war eher geheilt, als die Wunden, die durch Entnahme des nötigen Materials entstanden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Sendet das Calwer Tagblatt
den Angehörigen ins Feld!**

Sonntag abend ist mir unterwegs von Liebenzell nach Unterhaugstett ein sogenannter

Halbhund,

(groß, gelber kurzhaar. Pinscher), zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn bei mir gegen Bezahlung der entstehenden Kosten abholen.

Hptl. Haug, Unterhaugstett.

Kartoffeln,

sofort lieferbar, der Str. zu Mark 8.50, bei mehr billiger, ab hier, unter Nachnahme,

Kohler & Pflaum,
Weilberstadt.

Reinen Bienen-Honig

hat zu verkaufen

Schumann Weimert.

Zur Ausführung

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen

sowie

Klingel- u. Haus-Telefonanlagen

empfiehlt sich

Adolf Braun, Carl Feldwegs Nachfolger,
Flaschnerei u. Installations-Geschäft.

Von der Stadtverwaltung als Installateur zugelassen.

Fürs Feld!

In Dosen-Packung:

Rotwurst
mit Kartoffelsalat;
Dauerwurst
mit Kartoffelsalat;
Fleischsalat
mit Bohnen;
Sülzsalat;

Ochsenmaulsalat;
Tafelkäse G. E. G.;
Sprossen i. Tomaten;
Sardinen in Oel;
in frischer Ware eingetroffen;
sowie

Blechdosen
für 1 Pfd. Inhalt;
empfiehlt
Spar- und Consumverein.

Wer verkauft sein Haus,
ev. mit Geschäft od. sonst. günst. Objekt, hier od. Umg. Off. erbeten an Siegfried Wolf, Stuttgart, postlagernd.

Fkt. sucht für seinen

6jährigen Jungen

Aufnahme in gutem Haus,

wo dem Knaben mit etwa gleichaltrigen Kindern gute Erziehung gegen angemessene Vergütung geboten wäre.

Frdl. Zuschriften mit Klarlegung der Verhältnisse unter M. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Butter-Einkauf.

Ich bin fortlaufend Abnehmer für Landbutter und Molkerbutter in 1/2-Pfundstücken, zahle die höchsten Marktpreise und bin zu schriftlichem Abschluß nach Quantum und auf Zeit bereit.

Größere Butter-Produzenten — evtl. Händler, welche kleinere Quantitäten zusammenkaufen und Molkerereignenschaften — werden ersucht, mir ihre Adressen zu nennen unter gleichzeitiger Angabe des wöchentlichen durchschnittlichen Lieferungs-Quantums und des gefegten Preises. — Abrechnung nach Wunsch.

Otto Ragenberger,
Pforzheim (Baden),
Lebensmittel-
Großhandlung.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Statt Karten.

Walter Steinbrück, Fabrikant,
Gretel Koch
Verlobte.

Liebenzell, August 1915.

Württembergische

Rote-Kreuz-Lose,

Los 1 Mk., sind zu haben bei
Friseur W. Binz, Marktpl.
Ziehung am 20. August.
Hauptgew. 15000, 5000, 1000 Mk.

Es wird ein braves, fleißiges

Mädchen

im Alter von 16—17 Jahren in eine kleine Familie nach Heilbronn gesucht.

Zu erfragen bei
Frau Braun, zum „Lamm“,
Altburg.

Jüngeres

Dienstmädchen

sucht für sofort
Frau Heinz. Kühle,
Garnhandlung.

Heute frisch eingetroffen:

Riesenlachs-
heringe,
Stück 22 Pfg.,

Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Fr. Lamparter, am
Markt,
empfiehlt

in Feldpackungen:

verschiedene
Fruchtsäfte;
Süßrahmbutter,
in 1/2-Pfund-Dosen;
rote Wurst
mit Kartoffelsalat;
Ochsenmaulsalat;
Kuttelsalat;
Fleischsalat
mit Bohnen;
Sardinen in Oel;
Camembert
in Blechdosen.

Infolge Verletzung sofort oder
1. Oktober schöne

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Näheres bei Frau Herion.

Lumpen,

alt Kupfer, Messing, Zinn
usw., sowie sämtl. Altwaren
kauft fortwährend
Althändler Dehm beim Lamm.
Die Ware wird auf Wunsch abgeholt.
Zuschriften erbeten.